

Sie erwerben sich und der Schule den Bildungswert. Musik

In Naters lud der Oberwalliser Lehrerchor zu gleich zwei Konzerten ein. Die Aufführungen standen unter dem Motto «Musik ist überall».



Missione Naters: Oberwalliser Lehrerchor, Instrumentalsolisten, Dirigent H. Kämpfen (rechts): Szenischer Auftritt vor der Bühne zur Mozart-Arie «Pa-, pa-, pa-, Papageno»: Sopran Véronique Marty, Bass Manuel Pollinger.

Bild: pomona.media

Alois Grichting

Am vergangenen Wochenende fanden im Zentrum Missione in Naters unter der Leitung von Hansrüedi Kämpfen gleich zwei Aufführungen des Oberwalliser Lehrerchors OLC unter dem Titel «Music is everywhere» (Musik ist überall) statt. Vor voll besetztem Saal moderierte Petra Schoepfer gekonnt ein vielfältiges Programm, das durch das Instrumentalsolisten-Quartett Fabienne Imoberdorf (Konzertmeisterin) und Patricia Kuonen (beide Violinen), Ruth Bonuccelli-Bovier (Cello) und Roberto Olzer (Klavier) dem Ganzen professionelle und wichtige Stütze war. Besonderen Charakter erhielt dieses Konzert ferner durch die Mitwirkung unserer einheimischen Vokalsolisten Véronique Marty (Sopran) und Manuel Pollinger (Bass). Das Zusammenwir-

ken dieser Solisten mit dem mehr als 40 Sängerinnen und Sängern aus dem ganzen Oberwallis zählenden Chor erwies sich als Ereignis, das dem zweiten Tagesmotto «Musik berührt die Herzen» volle Bedeutung verlieh.

Gefühlvoll religiös

Bei abgedunkeltem Saal begann das Konzert mit zarter Einführungsmusik des Instrumental-Ensembles. Die Verantwortlichen schufen so eine gefühlvolle Grundstimmung, die dann auch durch den Gesang des mit Blattbeleuchtung geführten Chores und der Vokalsolisten wirklich zu Herzen ging. Man hörte zunächst ein «Benedictus» aus der «Friedensmesse» von Sir K. Jenkins (*1944), in dem erstmals auch das Duett Marty/Pollinger zusammen mit dem Chor auftrat, der nach leiserem Beginn gerade im lauteren

«Osanna» dynamische Flexibilität und Kraft bewies. Sorgfältig gepflegtes, mehr gebundenes religiöses Singen offenbarte der Chor dann im «Ave Maria» nach W. Fiodorowitsch/G. Caccini (*1551) – in einer vergleichsweise mehrere Hundert Jahre älteren Komposition. Insgesamt setzte der Chor auch in der Abschluss-Nummer des Konzertes aus dem Musical «Jesus Christ, Superstar» nach A. L. Webber (*1948) eine weitere religiöse, allerdings entsprechend rhythmisch und dynamisch moderner gestaltete Note, die vom Publikum gebührend applaudiert wurde.

Perlen des Opern-Vorrats

Gefühlsmässig sehr berührend erklang in dem noch abgedunkelten Saal dann die berühmte Arie «Lascia ch'io pianga (Lass mich weinen)» aus Händels Oper «Rinaldo» – vorgetragen von

Sopranistin Marty, deren reine, schöne Stimme dieser Arie ausdrucksstark leuchtend Wärme verlieh. Zu Mozart übergehend, konnte man dann die Bass-

WB, 5.2.2025/1

Arie «Männer suchen stets zu naschen» geniessen. Bass Pollinger sang sie mit sonorer, kräftiger, in Diktion und Deutungsansatz vorbildlicher Stimme, dies auch bei der Osmin-Arie aus der Oper «Die Entführung aus dem Serail». Beide Solisten, immer vom Instrumentalsatz mitgetragen, gestalteten dann die beiden ewig schönen Duette aus der «Zauberflöte»: «Bei Männern, welche Liebe fühlen» und das berühmte «Pa-, pa-, pa-, Papageno!» – dieses zweite Duett auch mit theatralischer Energie szenisch spielend und grossen Applaus erntend. Man fühlte sich wirklich stolz, unsere beiden Oberwalliser Vokalsolisten so prächtig in ihrem Fach wirken zu sehen. Dass die Oper auch Religiöses aussprechen kann, zeigte sich dann in dem vom Männerchor gesungenen Hymnus «La Vergine degli Angeli» (Die Jungfrau der Engel) aus der Verdi-Oper «Die Kraft des Schicksals»

(La forza del destino): Ein ergreifendes Werk. Dabei zeigte es sich allerdings, dass der OLC, in dem der Anteil Frauenstimmen überwiegt, noch mehr Männerstimmen brauchen könnte. Wer macht noch mit?

Wien und Romantik

«Zigeunerlieder» des Romantikers Brahms deuteten nun an, dass nach all den Schätzen aus dem Bereich Oper auch der leichteren Muse gehuldigt werden sollte: Dies mit «Lieber Gott, du weisst» und «Brauner Bursche führt zum Tanze», die Brahms ein Bekannter aus dem Wiener Kreis vermittelt hatte. Diesen Wiener Geist sprachen dann auch die beliebten, wenn auch süssen, so doch wunderbaren Lehár-Werke aus der «Lustigen Witwe» an: Das «Vilja-Lied» und «Lippen schweigen» – diese «Lippen...» vom Publikum auch stürmisch als zweite Zugabe erbeten! Nun: Der Chor und die diesem Konzert Glanz aufset-

zenden Vokalsoli kamen hier natürlich gross zur Geltung. Mangedachte auch des Johann Strauss, dessen 200. Geburtstages man sich heuer erinnert, in einem Arrangement des Walzers «An der schönen blauen Donau». So viel Wien ergriff. Der OLC-Chor, der auch englischsprachige Gesänge wie «Flight Song» (Fliegergesang, K.A. Arnesen) und «Lenas Song» (Lenas Lied, aus dem Film «Wie im Himmel», S. Nilsson) geboten hatte, bewies mit dieser Aufführung, dass er sich erfolgreich, mit Begeisterung und Ausdauer unter der Leitung des bewährten Dirigenten Kämpfen um die kostbaren Werte bemüht, die Musik jedem Menschen vermitteln kann. Dass er mit dem Abschluss-Gesang «Music is everywhere» feststellte, Musik sei überall – und sie auch trotz des der Lehrerschaft aufgebürdeten administrativen Klüngels für die Schule als sehr wesentlich pflegt, ist verdienstvoll.

WB, 5. 2. 2025/2